

Pöfener Zeitung.

Mennundfiebzigster

Jahrgang.

Nr. 191.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 16. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, finden die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer des 11. u. 12. Nachmittags angenommen.

1876.

Vom Landtage.

27. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 15. März, 11 Uhr. Am Ministerische: Graf zu Eulenburg, Falk, Abendach, Geh. Räte Hoffmann, Raetz, Standen, Bonitz, von Gräbner u. A.

Auf der Tagesordnung steht in erster Linie folgende Interpellation der Abgeordneten Friedrichs, Kalle, Petri und Genossen:

Nach hierher gelangten telegraphischen Mittheilungen der Bürgermeisterei zu Cauditz dieses Städtchen von einem schweren Unfall betroffen worden. In Folge eines Bergsturzes sind 9 Gebäude zerstört und 25 Menschen um das Leben gekommen. — Die Unterzeichneten erlauben sich die Anfrage an die königliche Staatsregierung zu richten: Sind der königlichen Staatsregierung schon nähere Mittheilungen über dieses Ereignis zugekommen? Drohen noch weitere Nachschüsse? Waren Anordnungen getroffen, die Bewegung der Bergmassen zu überwachen und konnte die polizeiliche Räumung der betroffenen Gebäude nicht rechtzeitig bewerkstelligt werden? Was genehmigt die königliche Staatsregierung weiter zu thun?

Zur Begründung der Interpellation nimmt das Wort Abg. Dr. Petri: Am Sonntag erhielt ich und meine Freunde aus Nassau die kurze telegraphische Mittheilung von dem Bürgermeister zu Cauditz, es seien in Folge des Bergsturzes 9 Gebäude zerstört und 25 Menschen hätten dabei ihr Leben verloren. Inzwischen sind nähere Nachrichten über den schweren Unfall eingetroffen, der den Ort betroffen hat, dessen Bewohner in jener denkwürdigen Nacht 1814, als der alte Bär die deutschen Bienen über den Rhein trug, so thätige Beihilfe geleistet haben. Ich enthalte mich, Ihnen die einzelnen Szenen dieses Dramas vorzuführen. All der Jammer und das Elend, welche derartige Katastrophen zu begleiten pflegen, sind in der mannichfaltigsten Gestalt auch dort nicht ausgeblieben, und es gehört keine reiche Phantasie dazu, sich die Schrecken dieser Nacht zu vergegenwärtigen, als der Donner der in Thal gehenden Schuttmassen die Bewohner dieser unglücklichen Stadt aus dem ersten Schlaf aufschreckte und sie, auf der einen Seite eingekengt von dem wilden, über die Ufer getretenen Rheinstrom, auf der andern von den hangenden Bergen, Nichts vor sich sahen unter der dunklen Frühlingssnacht, als Trümmer und Ruinen. Leider scheint in diesem Bergsturz noch nicht alle Gefahr beseitigt. Nach einer inwieweit eingetroffenen Nachricht ist ein weiterer Bergsturz erfolgt, und die losgerathenen Massen sind bloß von dem Fasse der Berge losgerathen, so hängen die Giebel der Berge drohend über der Stadt. Die Gefahr muß eine sehr bedeutende sein, denn inzwischen ist die Räumung weiterer Gebäude verübt worden. Man hat sich sogar genöthigt gesehen, die Bergmassen, die sich auf den Bergmassen zu retten, einzustellen, obwohl man Hilfe aus den Trümmern geholt haben muß. — Der Gegenstand unserer Interpellation hat schon einmal das Haus im vorigen Jahre beschäftigt. Damals beschloß das Haus ohne Diskussion eine Petition der Gemeindevertretung von Cauditz um Gewährung eines Zuschusses zur Beseitigung der drohenden Gefahr der Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen. In Folge dieses Beschlusses wurde die Gemeindevertretung von Cauditz und der Staatsregierung ein Abkommen dahin getroffen, daß erstere unter Leitung und Aufsicht der Staatsbehörden die zur Beseitigung der Gefahr erforderlichen Arbeiten übernahm gegen einen Zuschuß aus Staatsmitteln von 135,000 Mark. Der Betrag von 40,000 Mark ist in dem diesjährigen Budget eingestellt und bereits in weiterer Vertheilung bewilligt worden. — Das Städtchen Cauditz besitzt keine große Lebensfähigkeit; befaßt mit ungefähr 200,000 Mark Schulden, werden daselbst 100 Prozent Staatssteuer als Kommunalsteuer entrichtet. Die ersten Anzeichen der jetzt drohenden Gefahr zeigten sich schon im Jahre 1873. Damals wurden seitens der Staatsregierung Sicherungsmaßregeln veranlaßt und war auf Kosten der Staatsregierung. Der damals angewandte Betrag beträgt rund 1200 Thlr. Die Arbeiten hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Die Gefahr wurde dringender und ein Entschluß darüber sprach aus, daß das Fortschreiten des Bergsturzes aufmerkzaam zu beobachten und sobald einzelne Felspartien weit vorgeht, daß sie die darüber liegenden Mauern oder Grundmassen einstürzen drohten, dieselben vorsichtig abzutragen und zu planieren und diese Arbeiten alle Jahre fortzusetzen seien. Dieser Vorstoß wurde indessen nicht zur Ausführung gebracht; man verlangte nämlich von der armen Stadt Cauditz die Kosten zur Ausführung dieser Arbeiten aufzubringen. Ueber diese Verhandlungen wurde die Gefahr immer dringender, so daß auf Anrathung der Stadt Cauditz die Regierung sich veranlaßt sah, im vorigen Frühjahr eine gemischte Kommission aus Mitgliedern der Regierung zu Wiesbaden, der königlichen Eisenbahn-Direktion, des Ober-Bergamts zu Bonn und der der Strom-Direktion zu Koblenz niederzuschicken. Von dieser gemischten Kommission wurden Vorschläge gemacht, theils zur Beseitigung der unmittelbaren Gefahr, theils zur nachhaltigen Beseitigung der Gefahr überhaupt. Es scheint mir nicht erforderlich, auf das Detail dieser Vorschläge einzugehen. Nach Maßgabe derselben wurden auch im vorigen Jahre die veranschlagten Arbeiten in Angriff genommen. Leider aber hat sich die Ausführung ungenügend verzögert, wozu eine Menge von ungünstigen Verhältnissen mitwirkten; theils fehlte es an Arbeitskräften, theils war die Bitterung des vorigen Jahres hinderlich. Kurz die Arbeiten gelangten nur in geringem Maße zur Ausführung, bis dann die jetzige Katastrophe eintrat. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Verlauf dieser Angelegenheit einen stillen aber bedenklichen Fortschritt in sich schließt, den Vorwurf des verhängnisvollen „Zu spät!“ Zuerst ergriff man halbe Maßregeln, dann verhandelte man lange Zeit über die Frage, wer die Kosten der Arbeiten aufzubringen habe. Es ist ein unbefriedigter staatsrechtlicher Grundsatz, daß die staatliche Polizeigewalt zur Beseitigung von Gefahren einzutreten hat, ohne ihr Handeln von der Frage abhängig zu machen, wer die Kosten aufzubringen habe; und ebenso ist es ein unbefriedigter staatsrechtlicher Grundsatz, daß, wenn der zunächst Verpflichtete nicht leistungsfähig ist, die Gemeindegewalt einzutreten hat. Deshalb gründen ja die Menschen Staaten, um die Leistungsfähigkeit des Einzelnen zu verstärken, denn das Wohl des Ganzen wird immer bedingt durch das Wohl des Einzelnen. Ich bin indessen weit entfernt, einem bestimmten Beamten oder einer bestimmten Behörde einen Vorwurf zu machen. Ich muß nach dem Schluß der vorigen Session privatim ersuchte, sich der Angelegenheit anzunehmen, er den ersten Willen dazu bekundete. Ich meine nur, es ist in dieser Angelegenheit gerade so gegangen, wie es regelmäßig zu gehen pflegt: man wird den Stall schiefen, nachdem das Pferd gefallen ist, man wird den Brunnen zudecken, nachdem das Kind hineingefallen und ertrunken ist. Es beunruhigt mich noch ein anderer Gedanke. Es drängt sich mir die Frage auf: ist nicht von den mit der Leitung und Aufsicht der auszuführenden Arbeiten

betrauten Behörden, insbesondere von der lokalen Polizeibehörde veräußert worden, namentlich im Hinblick auf die außerordentlichen Witterungsverhältnisse der jüngsten Zeit, um rechtzeitig die Räumung der betroffenen Gebäude zu bewerkstelligen und dadurch den Verlust von Menschenleben zu verhüten. Ich bin überzeugt, daß die Opferwilligkeit der Bewohner unserer Heimat, welche sich so oft bewährt hat, sich auch im gegenwärtigen Fall glänzend bewähren wird. Aber darüber gebe ich mich keiner Täuschung hin, daß auf diesem Wege volle Hilfe nicht geschaffen werden kann, namentlich auch nach der Richtung hin, daß die zur Beseitigung der noch drohenden Gefahren erforderlichen Maßregeln ergriffen werden; denn gerade in diesem Punkte wird rasches und energisches Handeln nöthig sein. Nur der Staat mit der in seiner Hand konzentrierten Macht kann dies richtig und rechtzeitig ausführen. Ich und meine Freunde aus Nassau hegen zu der Regierung das volle Vertrauen, daß sie nach beiden Richtungen ihre Schuldigkeit thun wird, und wir rechnen auch auf die Mitwirkung dieses Hauses, insofern in dieser traurigen Angelegenheit eine solche erforderlich sein sollte.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Es ist wohl natürlich, daß unmittelbar nach einem solchen Unglück passiert ist, die zunächst beteiligten Behörden nicht Zeit gewinnen, detailliert darüber zu berichten; sondern, daß sie ihre ganze Thätigkeit dem Schauplatz des Unglücks zuwenden. Aus diesem Grunde sind wir auch hier noch nicht so eingehend über den Verlauf berichtet, daß ich genau die jüngsten Vorgänge vor dem Bergsturz präzisieren könnte, ob vielleicht irgend eine Unvorsichtigkeit vorgekommen ist oder nicht. Aber ich habe doch nicht geglaubt, deshalb die Verantwortung der Interpellation aufzuheben zu dürfen, weil den Herren Interpellanten und dem Hause doch wohl von Interesse sein wird, dasjenige zu wissen, was bereits aus den Akten konstatirt ist. Die Sache im Allgemeinen ist dem Hause ja bekannt aus der Budgetberatung im vorigen Jahre. Die Frage selbst spielt jetzt schon ungefähr ein Jahr oder anderthalb Jahre — (Zuruf: Drei Jahre), ich meine, soweit sie dem Hause zur Kenntnis gekommen, und ich finde in meinen Akten einen Erlaß an die Regierung vom Juli 1875, in dem die Sache bedroht wird und ich schon damals gesagt habe, es werde doch nöthig sein, zu erwägen, ob die Sperrung der bedrohten Häuser und Wege zur Beseitigung der in Rede stehenden Gefahr und zwar schon jetzt zu veranlassen sein wird, und zwar im Jahre 1875, weil es mir immer hauptsächlich gefährlich erschien, über denselben solche Gefahr schweben zu lassen, obgleich die Ansichten darüber, ob wirklich Gefahr vorhanden wäre oder nicht, damals im Publikum und unter Sachverständigen ziemlich streift war. Man hat damals der Gemeinde von Cauditz sehr wenig Lust gezeigt, die Leute hinauszuweisen, sondern hat gelauscht, er thäte besser, sobald wie möglich die Arbeiten anzufangen, dann würde es wohl nicht nöthig sein, die Leute ihres Obdach zu berauben. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten sind aber doch damals drei Häuser geräumt worden, die übrigen sind, wie leider jetzt aus diesen Vorfällen hervorgeht, bewohnt geblieben. Die Regierung ist damals auf dem Standpunkt gewesen, der auch wohl der berechtigte ist, daß der Staat allerdings einzutreten hat, mit seinen Mitteln, wo die Anwendung einer Gefahr durch denjenigen Verpflichteten, dem diese Anwendung eigentlich obliegt, mit eignen Kräften nicht herbeigeführt werden kann, allein sie hat sich doch auf den Standpunkt nicht stellen dürfen, von vornherein bei den ersten Befürchtungen, die eintreten, zu sagen: hier ist der Punkt, wo nun ohne Weiteres der Staat mit seinen Mitteln, seiner Kraft und seiner Intelligenz einzutreten hat. Man hat damals gesagt, die Gemeinde Cauditz, zu deren Territorium der Berg gehört, ist die zunächst verpflichtete, sie hat alles zur Abwendung der Gefahr zu thun; reichen ihre Kräfte nicht aus, so wird der Staat eintreten. Mit dieser Auffassung hat sich auch die Gemeinde selbst einverstanden erklärt, um so mehr, als der Staat mit seiner Hilfe sehr large gewesen ist. Arbeit waren veranschlagt auf ungefähr 150,000 Mark; der Staat sagte, er wolle mit 135,000 Mark zu Hilfe kommen, wo ausgesetzt, daß die Stadt 15,000 oder dasjenige, was über 150,000 Mark überhaupt erforderlich sei, aus ihren Mitteln herbeige und die Arbeiten auf ihre Kosten und ihre Gefahr übernehme. Auf diese Bedingung ist die Stadt eingegangen. Die Arbeiten bestanden hauptsächlich in der Abtragung der im Abbruch befindlichen Schuttmassen und anstehenden Felsen, in der Anlage von Kanaldämmen für die feststehenden Theile und in der gründlichen Lösung der Massen durch Streckenbetrieb und Ueberbrechen bis zur Kreuzlinie der sich gegenständig zufallenden Klüfte. Auf diese Bedingung ging die Stadt ein und hat die Arbeiten ausführen lassen unter der Leitung eines technischen Privatruhenbeamten. Der Bau rath in Wiesbaden hat von dem Fortgang der Arbeiten Kenntnis gehabt, und man kann insofern sagen, daß die ganze Arbeit gewissermaßen unter der Aufsicht der Regierung stand. Nun haben wir seit der Zeit, daß wir in Erfahrung brachten, die Arbeiten seien energisch angegriffen worden, zugehört, ob sie auf die richtige Weise in Angriff genommen sind. Inzwischen haben wir in der Sache nichts weiter gehört. Noch im Anfange der Session fragte mir einer der Abgeordneten aus Nassau, daß die Stadt Cauditz sehr dankbar sei über die Haltung, welche die Regierung der Frage gegenüber beobachtet habe, und auf meine Frage, ob denn die Arbeiten selbst nun zur Befriedigung der Gemeinde vor sich gingen, ob die Anwendung der Gefahr sicher zu erwarten sei, wurde gesagt: ja, man hat das beste Vertrauen dazu, daß in nicht gar zu langer Zeit die Gefahr ganz und gar beseitigt werde. Da kam ganz unerwartet die Nachricht, daß doch ein Einsturz erfolgt sei; am 11. cr. kam eine Depesche vom dem Regierungspräsidenten, worin es hieß, daß der Bergsturz stattgefunden habe, acht Häuser eingerissen, fünf Leichen ausgegraben, drei Personen lebend gerettet, 21 Personen noch verschüttet seien. Sofort sind Pioniere von Koblenz requirirt und die Ausgrabungsarbeiten mit möglichstster Schnelligkeit und Geschicklichkeit betrieben worden; es scheint aber das Resultat der Ausgrabungen bisher nicht groß gewesen zu sein, denn man hat nur noch eine Leiche ausgegraben, von den übrigen Verschütteten ist mir bisher nichts bekannt geworden. Was meinerseits geschehen konnte, besteht namentlich darin, daß ich zunächst dahin wirkte, daß die Pioniere so lange bei der dortigen Arbeit bleiben, als irgend nöthig ist. Aus militärischen Rücksichten hat man das Zurückziehen der Pioniere für gerathen gehalten, um die weiteren Arbeiten den Privatarbeitern zu überlassen; auf meinen Wunsch aber hat sich der Kriegsminister damit einverstanden erklärt, daß die Pioniere dort bleiben. Ich habe dann, um für diese Interpellation vorbereitet zu sein, und da mir die Andeutung wurde, daß man mit den Ausgrabungsarbeiten überhaupt Einhalt gethan habe, mich speziell erkundigt, wie es damit stehe, und habe darüber gestern die Depesche bekommen, daß die Nachgrabung in Cauditz so energisch als möglich fortgesetzt würde, daß die Arbeit aber nur langsam vor sich gehe und sehr gefährlich sei. Das Telegramm schließt: Gestern ein Mann todt ausgegraben. Sehr zweifelhaft, ob alle Leichen ausgegraben werden können. Die Arbeiten am obersten Rutschkegel durch Pioniere nach Kräften in Angriff genommen.“ So steht die Sache.

Ob ein Versetzen in der Richtung begangen ist, daß man die Häuser nicht zeitig genug geräumt hat, kann ich augenblicklich nicht sagen. Ueber diesen Punkt behalte ich mir vor, in kürzester Zeit Mittheilung zu machen, bis jetzt aber glaube ich, daß sowohl der Staat, als, soviel ich weiß, auch die Gemeinde es nicht an demjenigen haben fehlen lassen, was ihnen als Pflicht oblag. Daß auch fernerhin in diesem Sinne gewirkt werde, vielleicht auch der Staat sich noch thätiger dabei betheiligen wird als bisher, das wird, glaube ich, mein Herr Kollege, der Handelsminister noch mit einigen Worten auseinanderlegen.

Handelsminister Dr. Achenbach: Die Bergbehörde ist bei der vorliegenden Angelegenheit seit dem letzten Jahre nicht mehr offiziell betheiligt; die Stadt Cauditz hat selbst die Arbeiten übernommen, welche notwendig waren, um den Bergsturz zu vermeiden, es sind daher Maßregeln der Bergbehörde, namentlich des Oberbergamts in Bonn seit jener Zeit nicht mehr getroffen. Gleichwohl ist, nachdem der Unglücksfall eingetreten, sofort seitens des Berghauptmanns in Bonn ein Rath an Ort und Stelle gesendet worden, um bei den betreffenden Arbeiten wenigstens als Sachverständiger beizuhelfen zu sein. Was in dieser Beziehung seitens dieses Rathgebers veranlaßt ist, möchte ich dem hohen Hause zur Ergänzung dessen, was der Herr Minister des Innern erklärt hat, mittheilen. Dabei bemerke ich, um auf einen wichtigen Punkt der Interpellation zurückzukommen, daß der gegenwärtige Bergsturz im Verhältnis zu demjenigen, welcher möglicherweise noch nachfolgen kann, als ein geringer bezeichnet werden muß. (Hört! Hört!) Es wird daher in dem mir erstatteten Bericht als außerordentlich dringend bezeichnet, mit der Abtragung des Berges mit aller Energie vorzugehen. Nachdem angeführt ist, daß möglicherweise noch ein weiterer Bergsturz folgen könne, heißt es: „Es ist daher dringend notwendig, daß die in der Bewegung befindlichen Massen in kürzester Zeit entfernt werden. Zu diesem Behufe soll für die Abhilfe der aus dem obersten Theile zu geminnenden Schuttmassen nach dem zunächst gelegenen Thale eine Schienenbahn unverzüglich angelegt werden, für welche, da es in der Nähe von disponiblen Objekten fehlt, die erforderlichen Schienen und Förderwagen bei der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken sofort durch mich erbeten und von derselben bereitwilligst zugesagt worden sind. Die Abraummasse aus den unterhalb gelegenen Theilen des Rutschgebietes wird am zweckmäßigsten abwärts gestürzt und dort am Rheinstufer abgelagert werden, sobald der untere Theil der bei dem Bergsturz niedergegangenen Schuttmasse von den Leichen befreit und so gesichert sein wird, daß ein Nachstürzen desselben in seinem Innern nicht mehr stattfinden kann. Mit dieser Arbeit wird die von Mainz requirirte Pionier-Kolonne für die nächste Zeit zum größten Theile beschäftigt werden, während ein kleinerer Theil derselben an Stelle der am 13. d. M. nach Koblenz zurückgekehrten Kolonne vom Pionierbataillon Nr. 8 die Arbeiten zur Herstellung der Förderbahn auf der oberen Abraum-Etage übernehmen soll. Zur Ergänzung der erforderlichen Arbeiterzahl hat die Schieferbaugesellschaft Meyer u. Co. zu Cauditz für die nächsten Tage 50 Vergleute zur Disposition gestellt und werden auch von auswärts Arbeiter herbeigeholt; es ist jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß zur energischen Fortsetzung umfassender Abraum-Arbeiten Vergleute von den Steinlobleingruben bei Saarbrücken erbeten werden.“ Ich bemerke hierbei, daß dieser Bericht erst eben in meine Hände gekommen ist, obgleich derselbe vom 13. d. datirt. Zugleich habe ich gestern an das Oberbergamt in Bonn telegraphirt, um mir noch nähere Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Sache zu erbitten, indeß bis zur Stunde habe ich eine Antwort nicht erhalten; wahrscheinlich hängt das mit der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen zusammen. Es geht indeß aus einem Briefe des Bergwerksdirektors in Saarbrücken soviel hervor, daß am 12. dieses Monats daselbst eine Requisition auf Lieferung von Schienen und Förderwagen eingetroffen war, und daß dort sofort Anweisungen gegeben worden sind, um der Requisition zu entsprechen. Auch beweist ein Telegramm, welches ebenfalls vom 13. datirt und erst heute in meine Hände gelangt ist, daß man bei den betreffenden Arbeiten mit aller Energie vorgeht. Ich glaube daher nach Lage der hier vorliegenden Aktenstücke die Ansicht ausprechen zu dürfen, daß zur Vermeidung künftiger Unfälle energische Maßregeln ergriffen sind und auch in Zukunft werden fortgesetzt werden. Es ist selbstverständlich, daß, wenn Veraleute von den königlichen Gruben in Saarbrücken nöthig werden sollten, wir nicht den geringsten Anstand nehmen werden, sie in beliebiger Zahl dorthin zu senden.

Die Interpellation ist hiermit erledigt.

Das Haus setzt die Berathung des Kultusetats fort.

Der Tit. 5 des Kap. 125 („Präparandenanstalten“) giebt dem Abg. v. Gerlach zu einer längeren allgemeinen Ausführung über die Stellung des Staates zur Kirche und den gegenwärtigen „Kulturkampf“ Reben, der vom Präsidenten wiederholt auf die Sache verwiesen wird, bemerkt u. A.: Eine tiefe Berrüttung aller Verhältnisse herrscht gegenwärtig in unserem Vaterlande. Der Staat ist im Kriege gegen Rom und den Papst. Der Papst und die Bischöfe sind aber in allen Sachen, welche die Kirche betreffen, die legitime Obrigkeit der Katholiken in Preußen, mindestens ebenso legitim wie Se. Majestät der König; somit befindet sich die kleinere Hälfte aller preussischen Staatsunterthanen, die Katholiken, im Kampfe gegen die größere Hälfte, die Protestanten, das ist geradezu der Zustand eines Bürgerkrieges. Tritt einmal, was doch nicht außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit liegt, eine innere oder äußere Krisis ein und macht sich ein innerer oder äußerer Feind diesen Zustand zu Nutzen, was soll dann aus unserem Vaterlande werden? Diese Politik schädigt aber weit mehr die evangelische als die katholische Kirche. Die Trennung der Katholiken gegen die Kirche wird allerdings schwer geprüft, aber eben dadurch befestigt und gestärkt, während die evangelische Kirche immer mehr auseinanderfällt. Mir selbst ist diese Befestigung und Kräftigung der katholischen Kirche sehr lieb und angenehm. (Hört links.) Aber ich beklage tief die Zerrissenheit, die in Folge dieses Kampfes in unserem Vaterlande herrscht, und die noch vor 6 bis 8 Jahren kein Patriot für möglich gehalten hätte. Die Antworten des Schulministers vom Rhein, die uns der Kultusminister gestern verlas, und über die ich mich sehr gefreut habe, zeigen so recht, wie tief in alle Schichten des Volkes dieser Zwiespalt eingedrungen ist.

Abg. Kiesel: Die Maßnahmen der Staatsregierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens finden den höchsten Beifall der gesammten Lehrerschaft. Die Lehrer sind der Regierung außerordentlich dankbar, daß sie von dem Schiem der Abbruchmaschinen, wozu die frühere Regierung die Lehrer machen wollte, endlich befreit worden sind. Die Herren vom Zentrum klagen immer über Entfremdung der Schule, während es sich einzig und allein darum handelt, die Schule von der kirchlichen Bevormundung zu befreien, welche sie bisher gefesselt hielt und ihre Weiterentwicklung hinderte. Ich habe insbesondere die Errichtung von Präparandenanstalten als eine heilsame Maßregel zur Beseitigung des Lehrermangels mit Freuden begrüßt.

Leider aber reichen die Mittel, um die Präparanden zu Lehrern heranzubilden, noch vielfach nicht aus. So müßten in Herborn wegen Mangel an Räumlichkeiten in dem letzten Jahre 50 Räumlichkeiten zurückgewiesen werden, was bei dem drückenden Lehrermangel gewiß hoch bedauerlich ist. Sodann vermißt ich in dem diesjährigen Etat eine Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den Präparandenanstalten, während den Seminarlehrern eine solche gewährt ist. Eine Gleichstellung beider im Gehalt ist nur eine Forderung der Gerechtigkeit.

Regierungskommissar Geh. Rath v. Schneider: Die Reatierung hat bereits Vorläufe getroffen, um für diejenigen Präparandenstipendien, die in Herborn nicht untergebracht werden können, andere Räumlichkeiten zu beschaffen. Die Gleichstellung des Gehaltes der Seminar- und Präparandenlehrer ist von der Regierung reiflich erwogen und als berechtigt anerkannt worden; doch war es für dies Jahr noch nicht möglich, dieselbe im Etat zur Ausführung zu bringen.

Der Titel wird genehmigt.

Zu Tit. 12 „Elementarschulen“ bemerkt

Abg. v. d. Goltz: Ueber die Art und Weise, wie die Gehälter der Lehrer seitens der Regierung in den Landgemeinden berechnet und festgesetzt werden, herrscht in den betreffenden Kreisen vielfache Missstimmung, ja sogar Erbitterung. Diese Berechnung geschieht von der Regierung nach vollständiger Willkür, ohne Rücksichtnahme auf die Proteste der betreffenden Gemeinden, welche das Einkommen der Lehrer vielfach zu hoch und für die Gemeinde selbst, die dafür aufzukommen hat, zu drückend finden. (Widerpruch links.) Die Regierung macht außerdem bei Feststellung dieser Gehälter einen Unterschied zwischen bäuerlichen und gutherrlichen Gemeinden zu Ungunsten der letzteren, der gelegentlich gar nicht bekräftigt werden kann.

Regier. - Kommissar Geh. Rath v. Cranaoh kann die Klage des Vorredners als eine berechtigte nicht anerkennen. Die Regierung mußte allgemeine Normen schaffen, die für die Feststellung des Lehrergehältes in den einzelnen Fällen die Richtschnur bilden. Wo eine Gemeinde sich durch eine solche Feststellung für überlastet hält, steht ihr jeder Zeit das Recht der Beschwerde an das Ministerium offen.

Abg. Richter (Sangerhausen): Der gegenwärtige Zustand betreffs der Feststellung und Erhöhung der Lehrergehälter, bezüglich dessen allerdings die Regierung mit einer gewissen Fieberhaftigkeit vorgeht, zeigt uns nur, daß es ohne ein neues Unterrichtsgesetz nicht möglich ist, die Dotation der Volksschullehrer in befriedigender Weise zu ordnen. Insbesondere führt die kostspielige erfolgende Aufbesserung der Gehälter, welche eine gefühlige Grundlage nicht hat, zu mannigfachen Beschwerden seitens derjenigen, die die Kosten zu tragen haben. Möge die Regierung hieraus dringende Veranlassung nehmen, die Ausarbeitung und Vorlage eines Unterrichtsgesetzes zu beschleunigen.

Abg. Eberth: Die Besoldungen und Zuschläge in diesem und dem vorhergehenden Titel beziehen sich auf die Besoldungen der Lehrer. Sie entsprechen der systematischen Organisation des Unterrichtswesens für die männliche Jugend. Dagegen fehlt es an solcher Systematik des Unterrichts der weiblichen Jugend. Insbesondere ist für die Ausbildung und Besoldung der Lehrerinnen nicht in gleichem Maße gesorgt wie für die der Lehrer. Doch ist die Organisation des Unterrichts der weiblichen Jugend ebenso wichtig, wie die des Unterrichts der männlichen Jugend. Sie würde auch den Privatschulen, sofern sie dem Normallehrplan genügen, zu Gute kommen. In Sachsen und in Oesterreich ist sie bereits durchgeführt. Definitiv wird eine Abhilfe allerdings erst durch das Unterrichtsgesetz gewährt werden können. Ich ist aber ein dringender Nothstand. Ich richte deswegen an die königliche Staatsregierung die Anfrage: ob dieselbe, wenn nicht früher, doch im nächsten Etat eine höhere Summe für die Ausbildung der Lehrerinnen und für die Lehrerinnen selbst in Vorschlag zu bringen gedenkt?

Regierungskommissar Geheimrath v. Schneider erwidert, daß die Regierung im nächsten Jahres Etat für diesen Zweck Mehrbewilligungen eintreten lassen werde und überhaupt Vorberathungen getroffen habe, den Mädchenunterricht staatlicherseits mehr als bisher zu fördern.

Abg. v. Wedell-Malsow beschwert sich darüber, daß die Elementarlehrer in den kleinen Städten — er führe speziell die Städte Schwedt und Angermünde an — keine Alterszulagen erhalten, obwohl ihr Gehalt so gering normirt sei, daß sie schlechter als die Landtschullehrer gestellt seien. Die betreffenden Lehrer haben sich an die Regierung zu Potsdam gewandt, seien von derselben aber ohne Angabe eines Grundes abschlägig beschieden worden.

Regierungskommissar Geh. Rath v. Cranaoh: Die betreffenden Beschwerden der beiden Lehrer liegen zur Zeit der Staatsregierung vor und ich kann bezüglich derselben, obwohl sie zur Kenntniz des Ministers noch nicht gelangt sind, eine Remede im Sinne der Petenten in Aussicht stellen.

Abg. Wenzel: Ich muß entschieden Verwahrung dagegen einlegen, als ob jemals die Majorität dieses Hauses der Ansicht ausgetreten habe, die heute hier und nicht bloß auf der rechten Seite ihren Ausdruck fand, daß die Lehrergehälter zu hoch bemessen seien, daß die Regierung zu liberalt in der Aufbesserung sei und die Gemeinden zu viel dafür hätten. Das Minimalgehalt der Elementarlehrer ist 250 Thlr. Im ganzen deutschen Reich giebt es keinen Staat, der so geringfügige Minimalgehälter der Schullehrer hat. In Bayern z. B. sind die Aufbesserungen der Elementarlehrergehälter sehr viel bedeutender gewesen wie bei uns. In den Seminarien sind gegenwärtig nicht weniger als 1000 Aspirantenstellen unbesetzt; diese 1000 leeren Stellen nebst den leider mehrere Tausende betragenden unbesetzten Lehrerstellen im preussischen Staate beweisen wohl deutlich genug, daß wir in Preußen mit den Gehältern der Volksschullehrer nicht zu üppig gewesen sind. Gegenüber der 1 Million Thaler, die der Staat in den letzten Jahren zur Aufbesserung für diesen Zweck herab, haben sämtliche Gemeinden im preussischen Staat nur 335 000 Thlr. beigetragen. Von einer zu großen Belastung der Gemeinden kann hier nach wohl nicht die Rede sein und scheint auch die Beschwerde des Abg. v. d. Goltz nur darauf hinauslaufen, daß die Gutsbesitzer und Großgrundbesitzer diese Ausgabe für die Volksschulen in ihren Gemeinden gern von sich abwenden möchten. Es ruft mir diese Thatsache lebhaft die Worte ins Gedächtniz zurück, die der Abg. Bakker bei der Verabreichung des Komplexgesetzes vorbrachte, wie sehr vorzüglich wir sein müßten in Bezug auf das Unterrichtswesen, diese ideale Aufgabe des Staates zu viel in die Hand des empfindlichen Egoismus des Einzelnen oder kleinerer und selbst größerer Gemeinschaften zu geben.

Abg. Wenzel: Ich erkenne sowohl die Klagen der Lehrer, wie auch der Gemeinden als berechtigt an; es sei dieser Zustand eben eine Folge des Uebergangs Stadiums und augenblicklich nicht zu ändern.

Regierungskommissar Geh. Rath v. Cranaoh: Als im Jahre 1873 das erste Mal eine Summe von 700 000 Thln. ausgemessen wurde für Dienstalterszulagen, war daraus nicht davon die Rede, daß jeder der 54 000 Elementarlehrer eine solche erhalten sollte, sondern daß dieselben nur gewährt werden sollten, wenn ein Nothstand vorhanden wäre. Nach dem Birkelar vom Juni 1873 sollen die Alterszulagen wegefallen, wo bei einem Lehrer das Doppelte des Minimalgehaltes erreicht worden, sowie bei größeren Schulen, wo die Gemeinden durch Einrichtung einer aufsteigenden Gehaltskala hinreichend für die Lehrer gesorgt haben. Die Regierung hat mit dieser Maßregel nicht gehandelt, wenn sie nicht erwarten wollte, daß andererseits eine völlige Zerstückelung des ausgeworfenen Fonds eintrete.

Abg. v. d. Goltz erklärt, daß er gegen eine Erhöhung der Gehälter an sich nicht sei, sondern nur gegen die Art und Weise, in der man vorgehe, so daß junge Seminarlehrer in kleineren Städten wirklich luxuriös lebten.

Abg. Frenzel spricht sich gegen eine immerwährende Erhöhung der Gehälter aus. In seiner Heimath Preußen vergleiche man das Vorgehen des Kultusministers in dieser Frage mit dem eines Bundesfürst, der seinen Hund führen wollte und, um ihm nicht wehe zu thun, ihm täglich ein Stück vom Schwanz abschneite. (Heiterkeit.) Wenn man mit einer Erhöhung vorgehen wolle, so möge man das Minimalgehalt erhöhen. Selbst die Lehrer hätten sich aktraubt, das letzte Mal die Erhöhung anzunehmen, um nicht mit den Eltern, die diese Gehaltserhöhung bezahlen müssen, in Konflikt zu gerathen.

Abg. Bender (Königsberg) erklärt, daß er nicht sowohl die Erhöhung der Gehälter bekämpfe, als vielmehr die Willkür, mit der hierbei vorgegangen werde.

Abg. Riquel konstatiert, daß die Alterszulagen vom Hause bewilligt seien ohne jede Rücksicht auf die Höhe des Gehalts. Es solle diese Einrichtung kein Nothbehelf sein, sondern ein Provisorium für eine wirklich organische Einrichtung. Auch das Betreiben der einzelnen Lehrer und der Lehrervereine richte sich mehr auf die Ausbildung des Systems der Alterszulagen, als auf die Erhöhung der Gehälter.

Titel 12 wird bewilligt.

Bei Tit. 14 „Ruhegehalt - Zuschläge für emeritirte Elementarlehrer 300 000 Mark“ spricht Abg. Soltenberg seine Befriedigung über die Einstellung dieser Summe in dem Etat aus, da die Nothlage wirklich eine große sei. Wenn aber der augenblicklich bestehende Lehrermangel nicht chronisch werden und das Kapital der Volksbildung geschädigt werden solle, müsse noch eine weitere Erhöhung der Alterszulage eintreten und vor Allem ein gutes Pensionsgesetz erlassen werden. Tit. 14 wird genehmigt.

Tit. 15 wirkt an „Schulaufsichtskosten und zur Besoldung für Kreis- und Inspektoren 697 500 Mark“ aus.

Abg. Dazenberg beklagt sich über die Befestigung der alten geistlichen Schulinspektoren, gegen die die Regierung oft mit der größten Willkür vorgegangen sei. Die Ersetzung sei natürlich nach der ganzen Tendenz der Regierung durch solche Männer erfolgt, die sich durch ihre Sympathie für das bestehende System auszeichneten. Man habe mehr auf Gesinnung als auf pädagogisches Wissen gesehen, und so sei das Auftreten dieser Herren derartig, daß verständige Leute den Kopf darüber schütteln müßten. Der Hauptvorwurf sei aber der, daß diese Inspektoren auch auf die Lehrer eine PreSSION ausübten, und deshalb sei der größte Theil der Lehrer über die neue Einrichtung in hohem Grade entrüstet. Auf die strenge Innehaltung des Schulunterrichts würde gar nicht gesehen, sondern wegen patriotischer Feste werde der Unterricht oft Tage lang ausgesetzt. Als der Kultusminister seine berühmte Rheinreise unternommen, habe ein Inspektor den Unterricht ausfallen lassen, damit die Lehrer zu einer Konferenz zusammenkommen könnten, um eine Adresse an den Minister zu unterzeichnen. Er wisse nicht, ob dies auch für ein patriotisches Fest gehalten werde. (Heiterkeit.) Eine Kenntniz der ihnen unterstellten Lehrer und der Einrichtung der Schule könnten die Inspektoren überhaupt nicht erlangen, da sie jährlich nur eine bis zwei Reisen unternähmen, und er müsse deshalb in den Wunsch des Abg. Windthorst einstimmen, daß die Schule in capite et membris reformirt werden müsse.

Kultusminister Dr. Galt: Sie werden es erklärlich finden, daß ich ebenso wie in früheren Fällen auf die Anspielungen bezüglich meiner Rheinreise nicht erwidere. Daß dieselbe hier von den Herren im Centrum so oft erwähnt wird, beweist wohl, daß sie ihnen recht unangenehm war. Die Schulinspektoren sind bekanntlich ein Lieblingsthema der Herren. Diese Beamtenkategorie steht so zu sagen auf einem Felsen, und alle Augen blicken sich, nur um einen Mangel an ihnen zu entdecken, der dann sofort durch alle Blätter des Centrums verbreitet wird, nur damit er recht groß erscheine, und das ganze Material wird dann in nuce noch einmal vor dieses Haus gebracht. Herr Dazenberg hat in den gestern von Herrn Windthorst geäußerten Wünschen eingestimmt, die Kreis- und Inspektoren recht bald aus dem Tempel gewiesen zu sehen. Die Regierung nimmt natürlich einen andern Standpunkt ein; bereits mit der Provinzialordnung ist dem Hause ein Plan vorgelegt worden, wonach in der künftigen Organisation der Unterrichtsbehörden der Kreis- und Inspektor als ein wesentliches Mittelglied in dem ganzen Umfang der Monarchie in Aussicht genommen ist. In den sämtlichen Berichten der Regierungsbehörden — und diese sind für mich maßgebender, als ein ganzes Heer von Parteimännern — ist nicht eine einzige Stimme laut geworden, welche sich nicht lobend über die neue Einrichtung ausgesprochen hätte. Dasselbe gilt von den unmittelbaren Berichten der Regierungspräsidenten an Se. Majestät den König. Daß bisher nur in vereinzelten Fällen evangelische Geistliche durch weltliche Schulinspektoren ersetzt worden sind, ist richtig; darin liegt aber keine Verletzung der Parität; der Grund davon ist vielmehr sonnenklar: man mußte eben zunächst da eingreifen, wo die Noth am dringendsten und die schädlichen Einflüsse am größten waren. Es galt zuvörderst, den Einfluß der katholischen Geistlichen auf die Schule zu brechen, und deshalb mußten diese zuerst entfernt werden. Die Regierungen in konfessionell gemischten Bezirken, besonders diejenigen zu Koblenz, Köln und Düsseldorf, haben sich alsdann aber dahin ausgesprochen, daß es durchaus erforderlich erscheine, auch die evangelischen Schulen des Bezirkes weltlichen Inspektoren zu unterstellen, weil sie sonst hinter den katholischen Schulen zurückbleiben müßten. (Hört links!) So ist das heutige Verhältniz entstanden, wonach bald ein katholischer Kreis- und Inspektor die sämtlichen katholischen und evangelischen Schulen seines Bezirkes inspricht, bald ein evangelischer Inspektor in einem anderen Bezirke das Gleiche thut. Dabei sind die Grenzen der Kreis- und Inspektion so gezogen, daß ein mißbräuchlicher Einfluß auf den Religionsunterricht kaum zu befürchten ist. Außerdem wäre immer noch die vorgedachte kontrolirende Behörde zur geeigneten Remede da. Ich schließe, indem ich an eine gestern geäußerte Bemerkung anknüpfe. Es wurde ausgesprochen, daß die Lehrer froh sein würden, die weltliche Schulinspektion los zu werden. Wenn bei den gesteigerten Anforderungen an den Lehrer denselben die verstärkte Kontrolle nicht immer angenehm berührt, so finde ich das sehr erklärlich. Der Spruch „Unter'm Krummstab ist gut wohnen“ galt aus in gewissem Sinne von der geistlichen Schulinspektion. Die Geistlichen kümmerten sich oft blutwenig um die Schule; sie ließen den Lehrer machen was er wollte, wenn er ihnen sonst zu Gefallen that, was sie wollten. (Lebhafter Zustimmung links.) Daß das heute nicht mehr so geht, mag bei manchem Lehrer und Geistlichen Mißbehagen hervorgerufen haben. (Beifall links.)

Abg. Seyffardt konstatiert, daß in den weltlichen Provinzen die Kreis- und Inspektoren die bestgeeigneten Männer seien; die kirchlichen Parteien hätten darin Recht, weil durch diese Beamten, der kirchlichen Herrschaft über die Schule wirksamer Abbruch geschehe, als durch irgend eine andere Maßregel. Die liberalen Parteien begrüßten deshalb in diesem Institut einen bedeutenden Fortschritt der nationalen Entwicklung. Die Volksschule sei wesentlich gehoben, seitdem nicht mehr Männer Inspektoren sind, welche sich um Kirche und alles Andere viel mehr kümmerten als um die Schule. Die Pläne der Schule in den früheren Decennien unter geistlicher Inspektion war einseitig und engherzig; namentlich wirkte man in jeder Weise dem Schulwange entgegen. Die Aufhebung des Schulwanges habe überhaupt immer auf der Fahne des Centrums gestanden. Dies sei gestern vom Abg. Windthorst selbst in aller Schärfe ausgesprochen worden. Die von solchen Anschauungen befehlten geistlichen Kreis- und Inspektoren bestrafen die Eltern nicht, welche ihre Kinder nicht regelmäßig zur Schule schickten, dispensirten massenweise die Kinder, zogen sie zu Kirchentag und während der Schulzeit heran, so daß das Ziel der Volksschule keineswegs erreicht wurde. Dem gegenwärtigen Kultusminister verdanke man es, daß er die Schule von diesem Alp der geistlichen Schulinspektion befreit und das Volksschulwesen seiner hohen Bedeutung gemäß gefördert habe. Ich lerne die Schulpflicht wenigstens, daß sie zu dem preussischen Staate gehöre und daß unser Fürstenthum die Hohenrollern sind, was bisher viele Tausende unter den Schülern nicht wußten, weil in der Schule von einem patriotischen Geschichtsunterricht nicht die Rede war. (Hört links!) Ueber die Wirksamkeit der in geistlichen Anstalten ausgebildeten Lehrerinnen, insbesondere der Schulmädchen, sei er in der Lage, aus persönlicher Erfahrung manche interessante Anekdoten zu erzählen (Lachen im Centrum), indessen scheint ihm hier nicht der geeignete Ort zu solchen Mittheilungen. Wer sich dafür interessire, könne privatim Auskunft darüber erhalten. Redner schließt mit dem Wunsch, alle geistlichen Schulinspektoren in katholischen wie protestantischen Schulen sobald als möglich beseitigt zu sehen. (Beifall links. Zischen im Centrum.)

Damit wird die Debatte geschlossen und der Titel 15 genehmigt.

Zu Titel 15a (Wohnungsgeldzuschüsse für Kreis- und Inspektoren 72 000 M.) bemerkt Abg. Windthorst

(Meppen), die Rheinreise des Kultusministers sei ihm keineswegs unangenehm gewesen, er wünsche vielmehr die Wiederholung derselben in diesem Jahre, bitte aber den Kultusminister, ihm zu gestatten, in seiner Begleitung zu reisen. (Heiterkeit.) Der Redner will hierauf auf die soeben geschlossene Debatte ausführlich zurückkommen, wird jedoch vom Präsidium unterbrochen und zur Sache verwiesen, weshalb er sich seine Replik auf die Ausführungen des Vorredners bis zu einer anderen Gelegenheit vorbehält.

Hiermit verläßt das Haus um 4 1/2 Uhr die Fortsetzung der Debatte bis 11 Uhr 15 Min.

Parlamentarische Nachrichten.

* Das Schicksal einer ganzen Reihe von Anträgen auf Abänderung der Bestimmungen über die Beamtenwitwenklasse, welche der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses überwiesen waren, ist für diesmal entschieden. Wie die „N. Z.“ meldet, haben dieselben der Kommission Veranlassung zur eingehenden Prüfung aller dabei angeregten Fragen gegeben, doch war das Resultat der Anträge auf Uebersetzung zur Tagesordnung über sämtliche Petitionen.

Wir haben bereits bei der Besprechung der Petition des Kreisgerichtsraths Seidler in Worbis die Verhältnisse der erst hundertjährigen „Allgemeinen Wittwen Versorgungs-Anstalt“ berührt; diese Petition mußte lediglich die Aufhebung des Versicherungszwanges unter gewissen Bedingungen. Andere Petenten gehen indes viel weiter; ein Theil verlangt, daß der Staat unter Wegfall der Beiträge der Beamten ganz allgemein den Wittwen eine angemessene Pension und den hinterlassenen Kindern Erziehungsgelder bis zum 18. Lebensjahre gewähren soll; andere wünschen nur eine Ermäßigung der Beiträge beim Normirung derselben nach der Höhe des Dienstfinkommens und dergleichen. Derartigen weitgehenden Anträgen, die auf indirektem Wege eine Gehaltsverbesserung der Beamten herbeiführen würden, stehen in erster Linie Bedenken finanzieller Natur entgegen. Wie der Regierungskommissar mittheilt, belaufen sich die gegenwärtig zu zahlenden Wittwenpensionen auf 5 Millionen Mark, die Beiträge nur auf 3 Millionen, so daß also aus Staatsmitteln ein Zuschuß von 2 Millionen Mark geleistet werden muß. Sollte der Staat nach gleichmäßigen Grundfäden ohne Rücksicht auf die durch die Beiträge verpflichteten Beamten herbeigeführten Einschränkungen der Wittwenpensionen regeln, so würde ein Mehrbedarf von 8 Mill. Mark hinzutreten. Uebrigens gewährt der Staat schon jetzt außer dem Zuschuß zu den Wittwenklassen erhebliche Beträge an Unterstüßungen und Pensionen für bedürftige Wittwen und Waisen von Staatsbeamten aus verschiedenen zu solchen Zwecken bestimmten Staatsfonds, wie in Allem weitere 2 1/2 Mill. Mark in Anspruch nehmen. Der Klage über die Höhe der Beiträge wird entgegengehalten, daß dieselben von vorn herein mit Rücksicht auf einen Staatszuschuß von 12 1/2 pCt. normirt seien, also sich im Ganzen niedriger stellen müßten, als sie eine Privatgesellschaft zu gewähren im Stande sei. Außer den finanziellen Bedenken, welche der Uebernahme der Versorgung der Beamtenwitwen und Waisen als Verpflichtung des Staats ohne Beteiligung der Beamten mit Beiträgen entgegenstehen, war für die Entscheidung der Budgetkommission auch die Ermägung maßgebend, daß durch ein derartiges Eintreten des Staats einmal die natürliche Verbindlichkeit jedes Familienvaters, für seine Angehörigen zu sorgen, alterirt werden, andererseits die Leistung ohne Rücksicht auf das Bedürfniz erfolgen würde, da dieselbe bei gering besoldeten Beamten am stärksten, bei hochbesoldeten am geringsten ist, während die Höhe der Pensionen sich nach Verhältniz des Gehalts regelt.

Diese Erwägungen sind ohne Zweifel von durchschlagender Bedeutung und die Petenten werden im Abgeordnetenhaus kaum Fürsprecher finden, welche dieselben zu entkräften im Stande sind. Ob aber auch die Auffassung der Budgetkommission, daß der Versicherungszwang ausnahmslos aufrecht zu erhalten, daß sich also der Beamte durch den Nachweis, daß er anderweit für seine Familie gesorgt habe, von dem Beitritt zur Wittwenklasse nicht freimachen dürfe, in gleicher Weise das Richtige trifft, ob die damit aufrecht erhaltene Beschränkung der wirtschaftlichen Freiheit des Beamten im dienstlichen Interesse unumgänglich notwendig ist, sind Fragen für sich und wohl einer selbstständigen Untersuchung werth. Jedenfalls würde man eingehender als geschehen zu prüfen haben, ob sich nicht die Befreiung von dem Versicherungszwang an Bedingungen knüpfen läßt, welche gleichmäßig das Interesse des Staates wie dasjenige des Beamten sicher stellen.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Wien, 15. März. Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahn betragen vom 4. bis 10. März 480 968 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 55 837 Fl.

Ver mis ch tes.

* Breslau, 15. März. [Gaserplosion.] Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr fand auf der Kleinburgerstraße, auf der Strecke von der Eisenbahn-Überführung bis zur Sadownastrasse, in der Länge der linken Seite der Straße sich hinziehenden unterirdischen Röhrenleitung eine Gaserplosion statt, welche von einer außerordentlich heftigen Detonation begleitet war. Fast auf der ganzen Strecke wurde das Pflaster aufgerissen, die Straßenpflaster hoch in die Luft, selbst die großen Steinplatten wurden emporgeschleudert. In den benachbarten Häusern erlöschten sofort sämtliche Gasflammen. Einem Passanten wurde durch eine Steinplatte der Fuß zerschmettert. Sonst ist glücklicherweise kein Unfall zu beklagen. Die Bewohner der Straße und die Passanten kamen mit dem allerdings nicht geringen Schrecken davon. Die Passanten einer die Straße gerade passirenden Equipage wurden von einer Dampfwolke befallen. — Ueber die Veranlassung der Explosion verläutet bis jetzt nichts Bestimmtes. (Schl. B.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Köln a. Rh., 15. März. Der Rhein ist seit gestern Nachmittag hier mehrere Zoll gefallen, auch von weiter oberhalb bis Mainz und Mannheim hinauf wird ein Fallen desselben gemeldet. Unterhalb Düsseldorf und Ruhrort ist derselbe wenig gestiegen. Auch die Mosel fällt; dagegen ist der Main wieder stark gestiegen.

Leipzig, 15. März. Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, hat die sächsische Regierung der Verwaltung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ein Kaufanbieten gemacht, nach welchem für die Altie eine feste Staatsrente in Höhe von 27 Mk. in dreiprozentigen Staatspapieren zum Courswert von 630 Mark gewährt werden soll. Die Gesellschaftsorgane der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hatten 30 Mark Rente in Staatspapieren zum Courswert von 700 Mk. verlangt.

Strasbourg i. G., 13. März. (Beifall eingetroffen.) Der erste Eisenbahnzug nach Hausen Straßburg ist heute früh zwischen Hausen und Lutterbach in Folge Einfalles der Brücke über die hoch angeschwollene Mosel entgleist. Der Zugführer ist schwer verletzt.

Wien, 15. März. Eine im pathetischen Tone gehaltene Petition...
Paris, 15. März. Der Wasserstand der Seine hat gegenwärtig...
Versailles, 15. März. In der gestern im Senate und in der...
Rom, 14. März. Wie in parlamentarischen Kreisen allgemein...
New York, 14. März. Der Dampfer „Denmark“ der National...

Gewinn-Liste der 3. Klasse 153. k. preuß. Klassen-Lotterie.

Nur die Gewinne über 90 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentese beigefügt.)

Berlin, 15. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:	45 118 28 31 70 241 313 55 452 85 94 559 75 642 726 31
(150) 33 40 801 66 68 73 95 920 28 68 91 1062 87 107 44 227	98 378 509 10 600 74 88 734 817 901 22 51 97 2001 12 417
38 41 (240) 59 61 501 24 26 613 (180) 49 89 833 74 3031 53 173	210 65 (180) 82 91 336 428 36 43 (150) 506 17 27 63 642 44 77
712 35 91 804 64 913 94 4069 124 28 32 227 353 (180) 87 425	512 41 (150) 62 78 645 734 84 842 91 (240) 92 945 5064 139 45
261 95 (150) 359 60 74 410 35 61 63 (300) 90 509 12 (240) 89 633	705 (150) 802 45 59 65 77 915 79 (150) 6030 33 45 57 150 54 74
229 41 339 40 421 64 95 507 29 (150) 39 55 629 34 35 43 66 89	702 5 36 814 20 52 65 9 5 8 15 25 29 7042 (3000) 102 20 45 78
216 314 29 35 431 44 631 797 831 53 8009 38 124 53 (240)	78 99 (150) 280 328 52 55 80 (150) 455 553 659 723 929 69
9112 38 50 95 201 23 95 481 522 26 631 728 31 85 883 908	29 34 (180).
10027 105 47 72 80 230 79 318 402 540 72 82 611 93 702	817 26 903 (240) 20 11030 123 40 67 229 73 96 310 29 31 420
26 43 526 618 705 820 27 945 85 87 (180) 12028 33 (3000) 98	108 257 61 84 308 40 54 61 523 (180) 690 708 25 52 74 821
13004 119 217 40 70 307 43 92 441 74 76 97 (300) 532 47 620	95 729 73 84 900 19 20 23 30 59 (180) 68 49 14004 60 106 17
252 (150) 317 51 98 514 21 703 15 846 932 86 15013 129 45	54 59 81 83 222 32 41 44 94 344 65 81 404 42 98 579 90 634 74
98 770 902 52 74 16069 127 247 310 13 81 83 424 576 640 91	709 83 802 17 80 964 93 99 17028 80 257 72 86 313 76 414 99
(150) 525 30 33 56 75 79 88 601 26 61 733 884 903 8 18009 33	63 148 88 291 (150) 307 24 77 413 51 571 604 (150) 44 (150)
731 808 11 954 19164 289 (150) 403 14 37 53 62 509 44 609	57 86 716 64 78 844 63 954.
20017 112 26 43 69 91 313 15 45 89 480 713 25 36 95 844	910 62 69 21070 292 317 521 43 56 619 49 85 89 727 55 85 97
99 869 915 73 22141 229 51 54 74 313 22 487 798 920 43	23002 39 (150) 155 70 259 68 81 (150) 353 425 36 501 617 52
86 92 736 62 71 811 (180) 26 919 24020 63 100 10 24 284 369	89 406 45 94 6 9 19 (180) 47 60 91 722 890 909 49 58 25144
281 477 529 62 647 72 94 824 29 (150) 61 87 972 (150) 26106	31 32 205 (150) 54 341 42 (180) 58 (150) 483 539 80 95 96 771
827 69 908 9 40 45 50 24003 34 72 132 49 52 (150) 82 311 (150)	36 54 68 97 (150) 439 50 708 29 897 931 60 (180) 81 28053
(150) 61 74 87 89 98 216 83 320 24 75 440 582 690 779 842	908 33 60 29119 215 19 53 90 97 323 82 429 51 72 (180) 550
(150) 78 739 837 92 918 (150)	30251 81 324 (150) 92 94 (150) 95 471 508 682 (150) 766
76 816 21 32 38 92 991 31040 43 103 (150) 6 12 16 259 60 63	320 55 57 409 58 71 80 516 23 33 40 87 782 900 (150) 5 11 14
44 63 32046 165 82 90 93 99 235 (150) 49 79 303 5 11 31 50	405 591 99 698 768 82 87 840 944 57 81 86 96 33004 97 229
427 41 64 87 (300) 500 6 (150) 24 58 60 626 74 767 817 (150) 87	943 58 34022 113 21 208 25 55 461 97 764 916 35084 131
79 203 72 (150) 372 408 32 534 81 601 63 729 39 84 90 882	912 90 94 36158 231 41 97 302 528 59 655 71 711 35 51 52 95
814 (150) 34 (150) 916 67 73 37025 51 71 (150) 80 224 320 69	405 554 75 639 733 58 64 90 819 53 38045 (150) 49 50 169
264 66 68 96 414 54 59 72 616 57 72 76 80 704 15 877 900	76 95 39041 46 57 80 86 144 68 83 85 (180) 248 58 60 67 91
310 93 414 (150) 22 96 531 72 671 746 94 832 (210) 49 (300) 75	909 53 69 99.
40059 76 123 232 44 324 29 404 26 71 88 570 647 (150)	744 52 957 71 (150) 72 91 (150) 41243 73 272 72 439 52 (180)
59 511 57 95 624 (150) 28 722 35 62 812 927 56 42052 68	192 (150) 93 345 50 83 432 45 63 65 602 35 714 23 57 68 811
66 71 73 88 937 40 59 43023 135 224 338 57 658 87 715 23	29 55 (150) 830 905 97 44015 42 67 99 125 43 84 237 359 72
80 96 511 31 62 773 (150) 93 826 945 70 75 45032 54 77 261 73	306 8 59 486 530 92 99 652 720 92 825 77 82 961 90 46027
32 37 54 106 22 256 393 429 78 548 63 77 624 712 831 79	913 39 51 47026 139 70 239 52 85 329 426 60 619 20 85 97
74 15 62 71 878 83 955 73 48108 50 64 83 97 (180) 213 45 94	323 77 423 62 76 81 (300) 514 58 605 761 75 919 49005 40 98
133 96 228 314 26 31 87 96 400 15 47 85 546 82 630 91 798	899 938 83
50007 18 58 132 (300) 52 (240) 56 226 66 (150) 95 300 77 405	13 31 38 51 62 (150) 513 (150) 83 630 720 74 884 906 47 50 70
84 51032 147 204 80 86 306 438 79 92 554 61 86 641 738	46 861 918 52022 229 52 60 88 340 41 434 640 59 707 70 72
89 806 (150) 53 55 80 922 35 63 (180) 53042 75 95 100 (240) 33	83 208 83 85 314 23 57 406 25 70 97 543 54 64 85 669 (150) 73
778 858 946 75 88 97 54064 74 106 321 27 78 413 60 71 516	669 767 905 (150) 36 55005 34 59 86 132 213 27 48 50 (150)
337 40 62 437 66 546 49 95 96 670 (150) 738 825 76 56073 77	97 (900) 273 (300) 370 429 83 516 87 692 735 854 914 21 (180)
49 64 (180) 99 57128 208 89 94 356 97 (150) 495 (150) 607 61	722 26 29 816 (150) 33 42 959 58016 38 94 194 200 89 391
456 95 600 13 (150) 715 46 73 886 907 10 92 59008 17 166 67	96 (150) 264 70 80 314 30 32 61 446 87 (150) 547 (150) 647 705 56
60151 69 98 236 78 306 16 26 28 81 86 92 492 527 44 46 48	77 89 619 889 97 955 67 61022 62 79 80 166 73 240 88 93 95
96 333 44 72 86 94 99 424 33 (150) 78 520 85 90 602 65 66 713	23 27 862 (240) 91 62084 89 (150) 91 117 26 28 32 81 239 (150)
65 87 300 55 63 472 568 81 627 715 36 97 843 68 63002 31	35 44 45 64 126 209 29 57 59 73 373 82 413 56 500 51 (180) 72
73 87 621 732 85 99 921 77 64055 60 73 91 100 30 239 59 331	53 67 80 445 63 514 92 655 (180) 720 77 90 831 45 49 65001
29 32 (180) 38 (150) 76 82 237 344 47 (150) 473 99 590 698 704	25 59 956 93 94 95 66145 221 55 305 97 529 752 854 83 (180)
934 52 67096 190 93 200 24 63 (150) 64 82 89 95 314 63 68 410	15 37 50 66 99 569 76 626 70 806 68 911 44 68001 21 80 83
(150) 104 33 354 407 15 (240) 17 63 79 520 99 55 719 32 55	813 26 58 (240) 994 69091 108 16 76 (150) 212 41 78 93 318 70
(150) 86 44 55 529 659 62 78 90 (150) 703 4 810 30 935.	70016 137 (150) 88 91 274 322 23 26 52 412 49 530 (150) 55 612
(150) 753 824 46 47 50 87 906 18 23 (150) 71022 115 28 51 226 39	318 41 (150) 80 93 420 48 500 40 (150) 53 80 641 707 (150) 61 882
94 908 63 75 (180) 90 72029 171 (180) 206 18 45 (150) 319 54 92	472 150 73 (150) 547 59 66 626 85 745 50 897 (180) 931 (150) 38
73001 99 111 31 241 42 84 98 333 424 66 91 526 608 40 48 57 727	52 826 32 937 49 95 74052 80 154 68 83 84 207 11 69 91 312 21
53 (150) 78 79 84 409 46 603 720 927 71 81 90 75055 152 (180) 209	41 312 64 72 96 97 (150) 416 29 (240) 567 90 839 53 997 76023 103
9 14 235 45 82 326 71 410 511 52 56 67 68 645 764 80 863 88 77002	11 34 (240) 88 164 228 35 44 (150) 82 86 366 409 41 50 91 563 618
39 71 (150) 751 878 95 924 73032 80 172 86 (150) 92 203 62 64 74	319 438 560 67 608 17 18 49 67 707 14 45 89 881 79065 87 165 81
88 214 64 73 78 88 303 60 65 413 55 506 621 32 39 71 720 57 91	802 46 83 912 (150) 32 44.
80098 75 174 222 23 308 13 410 11 22 76 80 (180) 536 (150)	56 717 35 81000 30 113 35 240 49 52 413 15 529 38 89 704 31
36 73 75 94 808 919 59 (150) 86 82010 11 14 17 31 51 145 266	342 44 (150) 96 476 (150) 87 90 523 26 46 86 94 636 70 711 57
95 806 53 56 (150) 919 83022 86 (150) 244 49 (300) 80 307	38 402 19 29 47 63 69 504 45 48 95 (150) 98 663 84 (150) 799
811 33 84005 98 (150) 137 210 59 323 62 81 91 99 501 86 603	81 735 55 802 24 38 950 (180) 55 85051 74 (150) 82 156 59 245
303 33 34 401 79 (150) 503 36 606 52 (240) 89 744 49 65 95 817	978 86040 41 74 186 205 10 46 316 47 62 420 66 530 67 605 30 71
735 823 87033 34 178 309 16 88 482 534 (150) 675 708 18 31 69	82 89 809 66 85 962 (150) 88024 65 146 214 15 49 63 71 324 53

78 85 443 44 97 586 623 52 88 794 95 849 912 89.013 16 22 37 42
104 96 (150) 98 238 46 300 (180) 50 66 85 409 502 75 753 90 804
20 32 914 66 (150) 91 (150).
90036 39 57 100 18 26 35 259 305 9 440 44 559 608 13 69 714
30 64 73 83 915 22 31 (150) 49 73 91.001 21 34 49 71 152 58 66
241 53 57 73 80 377 97 412 14 51 93 507 86 610 93 94 908 75 98
92.095 196 209 64 411 45 91 93 612 717 77 (150) 826 45 950 (150)
74 78 93.007 79 92 105 8 15 66 67 (150) 268 307 53 56 71 43
46 61 (180) 524 51 673 774 871 (150) 915. 94.018 (150) 20 61
82 152 201 17 86 316 45 62 521 679 83 711 849 69 84 89 972 98.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds - Course.

Frankfurt a. M., 15. März. Nachmitt. 2 Uhr 30 Min.
Wenig belebt. Course durch Deductionen gehalten.
Wiener Wechsel 175, 65. Böhm. Wechsel 160. Elisabethsbahn 141.
Wiener 1-1/2% (Frankfurt) 247. Lomb. den 89% Nordwestb.-b.
120- Silberrente 62. Papierrente 59% 1860er Loose 86%
Staatsb. 1872 99%. Amerikaner der 1885 101. 1860er Loose 11%
1864er Loose 282, 50. Kreditaktien 145% Deutscher Nationalbank
795, 00. Garantierte Anleihe 109%. Berliner B. 79% 1860er
Kurier Wechselbank 78%. Deutscher Reichsbank 90% 1860er
Bank 78%. Hess. Ludwigsbahn 99%. Oberpfälzer 73% Ungarische
Staatsb. 161 70. Ungar. Schatzanw. alt 92% do. do. neue 91.
do. Oest. II. 64%. Centr. Pacific 92%. Reichsbank 158% -
Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 146%. Frankfurter 247%, Lomb.
barden 90%.

per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 15. März. Abends. [Effekten - Course.]
Kreditaktien 146%, Frankfurter 247%, Lombarden 89%, Baitier -
Elisabethsbahn - Reichsbank - 1860er Loose - Rudolfsbahn
-, Spanier -, Ungar. Loose -, do. Schatzbonds -, Deutscher
deutsche Bank -, Silberrente -, Hess.

Wien, 14. März. Anfangs ziemlich fest und steigend. Später
erlähmt der Verkehr, auch die Tendenz wurde schwächer. Der Ab-
schluss der Kreditaktien fand teils aus der Erwarten eine bessere Auf-
nahme als in der Coullisse. Anlagenerthe und Devisen höher. Bis
zum Schluss der Börse lagen noch keine Notirungen von auswärtigen
Plätzen vor.

[Schlusscourse.] Papierrente 67, 50. Silberrente 71, 05 1864er
Loose 105, 25. Nationalbank 895, 00. Nordbahn 1817. Kreditaktien
164, 60. Frankfurter 279 50. Baitier 193 00. Nordwestbahn 136, 70
do. Lit. B. 48 50. Lomb. 116 00. Paris 45 90. Frankfurt 56, 40.
Böhm. Wechselbank - Kreditloose 164, 25. 1860er Loose 111, 00.
Lomb. Eisenbahn 103 00. 1864er Loose 132, 00. Unionbank 61, 75.
Anglo-Austr. 75 50. Austro-Türkische -, Napoleons 9, 27% Du-
laten 5 43. Silberloose 104 10. Elisabethsbahn 159 50. Ungarische
Schatzanleihe 74 20. Deutsche Reichsbanknoten 56 90. Türkische
Loose 21, 50. - Abends. Abendbörse. Kreditaktien 166, 00.
Frankfurter 279, 00. Baitier 193, 50. Anglo-Austr. 75 80, Union-
bank 63 50. Lombarden 103 50. Papierrente 67, 50. Silberrente 71, 10.
Napoleons 9, 27%. Hess. Nationalbank lebhaft.

Paris, 9. März. Nachts. Auf dem Boulevard wurden heute
Abend Rente de 1872 zu 104,32% bei fester Haltung gehandelt. Tür-
ken 17, 10, Egypten zu 317, 50 rubig.

Paris, 15. März. Nachm. 3 Uhr. Fest. [Schlusscourse.]
3proz. Rente 66 90. Anleihe 104 25. Italienische
5proz. Rente 70, 55. Italienische Tabakaktien -, Italienische
Tabaksubstitutionen -, Frankfurter 611 25. Lombard. Eisenbah-
aktien 226, 25. Lombard. Prioritäten 240 00. Türken de 1865 17, 15.
Türken de 1869 -, Türkenloose -, Kredit mobiler 193,
Spanier 17%, do. inter -, Bernauer -, Societe generale
-, Egypter 318, Suezkanal-Aktien -, Banque ottomane -,
Wechsel auf London -.

Neuchâtel, 14. März. Abends 6 Uhr. [Schlusscourse.] Schöne
Notierung des Goldmarktes 15-, niedrigste 14%. Wechsel auf London
in Gold 4 D. 86% C. Goldagio 14%, 1/2. Bonds de 1885 118%
neue 5proz. Anleihe 118% 1/2. Bonds de 1887 121% Erie-Bahn 20%
Centr.-Pacific 107% New-York Centralbahn 115% Baumwolle in
New-York 12% Baumwolle in New-Orleans 12% Weiz. 5 D. 05 C.
Kaffee, Petroleum in New-York 14% do. Petroleum 14. Kaffee
Erbsenrohwaren 1 D. 36 C. Reis (ab mind.) 68 C. Ruder (Reis
refining-Fabrik) 7% Kaffee (Rio) 16% Speck (short clear) 12%
Schmalz (Marke Wilcox) 14 C. Getreidemarkt 7%.

Produkten-Course.

Danzig, 15. März. Getreide-Börse. Wetter: milde Luft
aber trübe. Wind: SW.
Weizen loco ist am heutigen Markt wenig zugeführt gewesen,
und haben seine und helle Sortungen feste Preise gebracht, doch war
im Allgemeinen die Kauflust nur schwach vertreten. 155 Tonnen sind
verkauft, darunter 12 Tonnen alt und ist bezahlt für Sommer 125
Pfd. 187 M., 130 1 Pfd. 192 M., glatte 128 Pfd. 204 M., hellbunt
128 Pfd. 208 M., 129/30 131 Pfd. 210 M., 132 Pfd. 212 1/2 M., alt
hochbunt 132/3 Pfd. 220 M. per Tonne. Termine fest, April-Mai
203 M. Br., 282 M. Gd., Juni-Juli 208 M. Gd., Septbr.-Oktob.
210 M. G. Regulirungspreis 200 M.
Roggen loco fest, 120 Pfd. 146 M. per Tonne ist für 30 Ton-
nen best. 1. Termine geschäftlos, April-Mai 142 M. Br., 140 M.
Gd., inländischer April-Mai 143 M. Gd., Regulirungspreis 145 M.
- Gerste loco große 106 Pfd. abfallende Waare in 140 M. pr. Tonne
verkauft. - Kleinfest loco rothe mit 132, 136 M. per 100 Kilo ver-
kauft. - Spiritus loco ist zu 43 M. pr. 10,000 Liter pEt. ge-
handelt.

Hamburg, 15. März. Nachm. Weizen loco fest auf Ter-
mine besser. Roggen loco behauptet und auf Termine fest. - Weizen
pr. März 204 Br., 203 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 208 Br.,
207 Gd. Roggen pr. März 146 Br., 145 Gd., pr. Mai-Juni
pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer flau. Gerste matt.
Rüböl matt, loco 63 pr. Mai 18%, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 61.
Spiritus matt, pr. März 34%, pr. April-Mai 34%, pr. Juni-
Juli 35%, pr. Juli-August pr. 100 Liter 100 pEt. 36. Kaffee fest, ru-
big. Umrah 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco
12 10 Br., 11 95 Gd. pr. März 11, 95 Gd., pr. August-Dezbr.
12 40 Gd. - Wetter: Sturm.

Paris, 15. März. Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Anfangs-
bericht.) Weizen steigend, pr. März 27, 50, pr. April 27, 50 pr.
Mai-Juni 28, 00 pr. Mai-August 28, 50. Weiz. matt, pr. März 59, 00,
pr. April 59, 50, pr. Mai-Juni 60, 50, pr. Mai-August 61, 75.
Rüböl, weisend, pr. März -, pr. April -, pr. Mai-August
-, pr. Juni-September -, Spiritus ruhig pr. März 46, 25,
pr. Mai-August 48 60 - Wetter: St. bl. bl.

Bremen, 14. März. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard
white loco, 12 15 pr. März und pr. April-Mai 12 25, pr. Sept.-Okt.
12, 75. Rubig.

Liverpool, 14. März. Nachmittags. Baumwolle. (Schluss-
bericht.) Umsatz 15,000 B., davon für Speculation und Export 3000 B.
Besser. Middling Orleans 6 1/2, middling amerikanische 6 1/2, fair
Dobson 3 1/2, middl. fair Dobson 3 1/2, good middling Dobson 3 1/2
3 1/2, middl. fair 3 1/2, fair Bengal 4, good fair Broad 4 1/2, new
fair Dar 4 1/2, good fair Dar 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair
Barran 6 1/2. - Baumwolle 5%, fair Egypt. 6 1/2.

Liverpool, 14. März. Getreidemarkt. Weizen schön weißer
1-2 d. höher. Weiz. fest. Weiz. - D. stetig.

Manchester, 14. März. Nachmittags. 12r Water Anleihe
7 1/2, 12r Water Tabler 7 1/2, 20r Water Richards 9 1/2, 30r Water
Gibson 10 1/2, 30r Water Clayton 11 1/2, 40r Water Manoll 10 1/2, 40r
Medio Wilkinson 12 1/2, 36r Waterp. Qualität Rowland 12, 40r
Double Weston 12 -, 60er Double Weston 15 1/2, Printer 10 1/2
8 1/2 Pfd. 11. Gute Geschäft, Preise anziehend.

Gull, 14. März. Getreidemarkt. Nimmlicher Vorrath.
Best englischer Weizen 1 Sch. höher, fremder fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. März. Wind: W. Barometer 27,6. Thermometer + 8° R. Witterung: feinstill.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 180-216 Rm. nach Qual. gef. gelber per diesen Monat - April-Mai 193,50 - 195,50 Rm. Mai-Juni 203,50 - 202,50 - 203 Rm., Juni-Juli 207,50 - 207,50 Rm., Juli-August 210 - 209,50 - 210 Rm., Sept.-Okt. 212,50 Rm. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 148-159 Rm. nach Qual. gef. russ. 149-150,50, polnisch 151-152, inländ. 156-159 ab Bahn bz., per diesen Monat - Frühjahrs 151,50 - 151,50 Rm., Mai-Juni 150,50 - 151 Rm., Juni-Juli 151-151,50 Rm., Juli-August 152-151,50 - 152 Rm., Sept.-Okt. 153 Rm. - Gerste loco per 1000 Kilogr. 135-177 Rm. nach Qual. gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 140-185 Rm. nach Qual. gef. ost- u. westr. 156-178, pomm. u. meckl. 174-182 russ. 153-178, böhm. 174-182 ab Bahn bz., per diesen Monat - Frühjahrs 165 Rm., Mai-Juni 165-170 Rm., Juni-Juli 165-170 Rm., Juli-August 165-170 Rm., Sept.-Okt. 165-170 Rm. nach Qual. - Raps per 1000 Kilogr. 165-170 Rm. nach Qual. - Leinöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 Rm. - Rübsöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 53,5 Rm. bz., mit Faß - per diesen Monat 59,4 - 59,5 Rm., März-April 59,4 - 59,5 Rm., Mai-Juni 59,4 - 59,5 Rm., Juli-August 59,4 - 59,5 Rm., Sept.-Okt. 59,4 - 59,5 Rm. - Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loco 29 Rm. bz., per diesen Monat 27,5 Rm., März-April - Sept.-Okt. 25,4 - 25,5 Rm. - Spiritus per 100 Liter a 160 pCt. ohne Faß 43,8 - 43,9 Rm. bz., per diesen Monat - loco mit Faß - per diesen Monat - März-April - April-Mai 44,6 - 44,9 Rm., Mai-Juni 45,1 - 45,4 Rm., Juni-Juli 46,7 nom., Juli-August 47,8 - 47,6 - 48 Rm., August-Sept. 48,7 - 49 Rm. - Mehl. Weizenmehl Nr. 0/27-26,

Nr. 0 u. 1 25,50 24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50-22 Rm., Nr. 0 u. 1 21-19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack per diesen Monat 20,90 Rm., März-April 20,90 Rm., April-Mai 21,10 - 21,15 Rm. bz., Mai-Juni 21,20 - 21,25 Rm., Juni-Juli 21,30 - 21,35 Rm., Juli-August 21,35 - 21,45 Rm.

Breslau, 15. März. (Amtlicher Produkten-Börsenbericht.) - Kleesaat, rotke, ungerändert; ordinär 48-51, mittel 54-57, fein 59-62, hochfein 64-66. - Kleesaat, weisse, nur bereinigt angeboten, ordinär 58-64, mittel 68-74, fein 78-83, hochfein 85-90. - Roggen (per 2000 Pfd.) fest, abgela. Kündigungssch. - per März und März-April 144 Rm., April-Mai 145 Rm., Mai-Juni 147,50 Rm., Juni-Juli 150,50 Rm., Juli-August - Sept.-Okt. 154,50 Rm. - Weizen 183 Rm., per April-Mai 185 Rm. - Gerste - Hafer 165 Rm., per April-Mai 166 Rm. - Raps 300 Rm. - Rübsöl fest, ab 63 Rm., per März 59 Rm., März-April 58 Rm., April-Mai 58 Rm., Mai-Juni 59 Rm., Sept.-Okt. 60 Rm. - Spiritus geschäftlos loco 43 Rm., 42 Rm. per März u. März-April 43,50 Rm., April-Mai 44 Rm., Mai-Juni 44,50 Rm., Juni-Juli 45,50 Rm., Juli-August 46,00 Rm. - Rint fest ohne Umslag. Die Börsen-Kommission (Br. G. & S.)

Stettin, 15. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. Therm. + 7° R. Barom. 27,10. Wind: SW, feinstill.

Weizen fest und höher bezahlt, per 100 Pfd. loco gelber 158 bis 196 Rm., weißer 182-200 Rm. per feinstill. 196,50 - 198,50 - 198 Rm. bz., Mai-Juni 202,50 - 203,50 Rm. bz., Juni-Juli 206 Rm. bz. u. B., Juli-August 208-210 - 209 Rm. bz., Sept.-Okt. 211 - 211,50 Rm. bz. u. B. - Roggen wenig verändert, per 100 Pfd. loco inländische 151-155 Rm., Russ. 141-144 Rm., Feinst. 144-145 - 144,50 - 145 Rm. bz., u. B. - Weizen Juni 145,50 Rm. bz., Juli 146,50 Rm. bz., Juli-August 147-147,50 - 147 Rm. bz., Sept.-Okt. 148,50 - 149 Rm.

bei. - Gerste still, per 2000 Pfd. loco nach Qual. 155-166 Rm. Futter 140-150 Rm. - Hafer fest, per 2000 Pfd. loco 153-170 Rm. per Frühjahr 163-163,50 Rm. bz., Mai-Juni 162-162,50 Rm. bz., Erbsen stille, per 2000 Pfd. loco nach Qual. 170-180 Rm., Futter 166-166 Rm. - Mais fest, per 2000 Pfd. loco 126 Rm. bz. - Winterweizen stille, per 2000 Pfd. per April-Mai 286 Rm. B., Sept.-Okt. 275-274 Rm. bz. - Winterweizen per 2000 Pfd. per Sept.-Okt. 275-274 Rm. bz. - Getreide Landmarkt per 2000 Pfd.: Weizen 168-170 Rm., Roggen 150-162 Rm., Gerste 156-165 Rm., Hafer 165-171 Rm., Erbsen 174-183 Rm., Kartoffeln 42-51 Rm., Heu 250-3 Rm., Stroh 36-42 Rm. - Rübsöl matt, per 200 Pfd. loco bei Kleinigkeiten 61,50 Rm. B., per März 59,50 Rm. B., April-Mai 59,75-60 Rm. bz., Mai-Juni 60,50 Rm. B., Sept.-Okt. 60 Rm. bz., 60,50 Rm. B. - Spiritus feiner, per 1000 Liter loco ohne Faß 42 Rm. bz., Feinst. 43,70 - 44 Rm. bz., Mai-Juni 45 Rm. bz., Juli-August 46,20 Rm. bz., Juli-August 47,30 Rm. bz., August-Sept. 48 Rm. bz. - Angewandte: 50000 Str. Weizen, 46000 Str. Roggen, 140000 Liter Spiritus. - Reanierungspreise in Rindfleisch: Weizen 197,50 Rm., Roggen 144,50 Rm., Rübsöl 59,50 Rm., Spiritus 43,85 Rm. - Petroleum loco 4 Rm. bz., Regaurungspreis 14 Rm. per Sept.-Okt. 12 Rm. bz. (Df. & Bg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 360 über der Höhe.	Therm.	Wind.	Wolkensicht.
15. März.	Nachm. 2	27° 4" 95	+ 8° 0	SWB 3	bedeckt, N.
15.	Morgs. 10	27° 2" 72	+ 6° 7	SWB 2,3	bedeckt, N.
16.	Morgs. 6	27° 3" 61	+ 3° 5	SWB 2,3	trübe, St.

Berlin, 15. März. Die Meldungen außerhalb hatten mit Rücksicht auf den Abschluß der Kreditanstalt sehr ungünstig geklungen, fanden aber hier nur in dem ziemlich bedeutend herabgesetzten Kursstande einen Widerhall. Die Stimmung konnte im übrigen als ganz angenehm bezeichnet werden, da die Kontremine durch den Rückgang der Kredit-Altie Gelegenheit erhielt, ihre Engagements mit Vortheil zu decken. Dies geschah auch sofort, und die vorgenommenen Käufe hoben die Notierungen rasch um Kleinigkeiten; doch dann trat die gewöhnliche Geschäftsunlust und Stille in ihre alten Rechte. Franzosen und Lombarden folgten bei noch stillerem Verkehr der Bewegung der Kreditaktien. Auch Disconto-Kommandit-Antheile und Laurahütte konnten zu wenig ermäßigten Preisen feil genannt werden, und die österreichischen Renten und Loose behaupteten sich gut. Für die gerabe auf die

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 15. März 1876.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4 1/2	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schuld.	3 1/2	93,00 bz
Kur. u. An. Sch.	3 1/2	92,00 bz
Öst. Reichs-Obl.	4 1/2	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	101,75 bz
do. do.	3 1/2	93,00 bz
Göln. Stadt-Anl.	4 1/2	101,00 bz
Rheinprovinz. Obl.	4 1/2	101,70 bz
Schld. d. B. Rm.	5	100,75 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4 1/2	102,00 bz
do.	5	106,10 bz
Landb. Central	4	95,30 bz
Kur. u. Neumark.	3 1/2	86,50 bz
do. neue	3 1/2	85,00 bz
do. do.	4	94,90 bz
do. neue	4 1/2	103,00 bz
H. Brandb. Cred.	4	94,90 bz
Ostpreussische	3 1/2	87,00 bz
do. do.	4	96,00 bz
do. do.	4 1/2	102,00 bz
Pommersche	3 1/2	85,00 bz
do. do.	4	95,20 bz
do. do.	4 1/2	102,70 bz
Posenische, neue	4	94,90 bz
Sächsisch	4	
Schlesische	3 1/2	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. ritterf.	3 1/2	85,00 bz
do. do.	4	95,20 bz
do. do.	4 1/2	101,60 bz
do. II. Serie	5	106,10 bz
do. do.	4 1/2	96,00 bz
do. do.	4 1/2	101,50 bz
Rentenbriefe:		
Kur. u. Neumark.	4	97,80 bz
Pommersche	4	97,20 bz
Posenische	4	97,00 bz
Preussische	4	97,40 bz
Rhein u. Westf.	4	98,80 bz
Sächsisch	4	98,75 bz
Schlesische	4	97,60 bz
Souvereigns		
Napoleon's or		20,48 B
do. 500 Gr.		16,27 bz
Dollars		4,16 G
Imperial		
do. 500 Gr.		1395 00 G
Fremde Banknot.		99,83 G
do. einl. Leipz.		
Franzöf. Banknot.		81,40 bz
Defterr. Banknot.		176,05 bz
do. Silbergulden		181,50 bz
do. 1/2 Stück		181,00 bz
Russ. Noten		263,00 bz

Deutsche Fonds.

N. A. v. 55 a 100th.	3 1/2	131,60 G
Hess. Pr. A. v. 40th.	3 1/2	257,90 bz
Bav. Pr. A. v. 67	4	122,00 bz
do. 35th Obligat.	4	137,70 B
Bair. Präm.-Anl.	4	122,25 G
Pr. Präm.-Anl.	4	83,10 B
Brem. Anl. v. 1874	4 1/2	101,40 bz
Göln. Anl. v. 1874	4 1/2	109,00 bz
Def. St. Pr.-Anl.	3 1/2	117,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,40 bz
do. II. Anl.	5	106,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,30 G
Einbecker Pr.-Anl.	3 1/2	173,25 B
Redb. Eisenb.-Anl.	3 1/2	99,80 bz
Meininger Loose	4	19,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,80 B
Ddenburg. Loose	3	138,40 bz
D. G. & B. Pr. 110	5	103,00 bz
do. do.	4 1/2	96,30 bz
Dtsch. Hypoth. anl.	5	101,00 bz
do. do.	4 1/2	95,75 bz
Mein. Hyp. Pfd.	5	100,50 G
Redd. Gr. A. v. 5	5	101,00 bz
do. Hyp. Pfdbr.	5	101,5 G
Pomm. G. Pfd. 120	5	105,7 G
do. II. V. rz. 110	5	102,00 G

Pomm. III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. G. & B. rz. 100	5	99,90 G
do. unv. rz. 110	5	103,40 bz
do. do.	100	101,00 bz
Pr. G. & B. Pfd. 110	4 1/2	100,25 bz
do. unv. rz. 110	5	106,10 G
do. (1872 u. 74)	4 1/2	98,40 G
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp. A. v. 120	4 1/2	99,00 bz
do. do.	4	100,00 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4 1/2	94,50 B
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz
do. do.	4 1/2	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	100,10 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rz. 1881	6	104,70 B
do. do. 1881	5	100,90 B
do. Vds. (fund.)	5	101,50 bz
Norweg. Anl.	4½	97,30 B
New-York. Stb.-A.	7	102,80 G
do. Goldanl.	6	102,00 bz
New Jersey	7	93,50 bz
Def. Pap.-Rente	4½	99,10 bz
do. Stb.-Rente	4½	62,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	105,25 G
do. Gr. 100 fl. 1858	—	340,70 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	111,00 bz
do. do. v. 1864	—	282,00 B
Ang. St.-Gf. A.	5	72,25 bz
do. Loose	—	161,00 G
do. Schatzsch. 1/6	6	92,20 G
do. do. kleine	6	92,75 B
do. do. II. 5	—	91,00 bz
Italienische Rente	5	71,00 G
do. Tabak-Obl.	6	100,60 bz
do. do. Aktien	6	512,00 G
Rumänier	8	103,25 bz
Russ. Nicol. Obl.	4	—
do. Centr. Bod.	5	92,70 bz
do. Engl. A. 1822	5	101,50 B
do. do. A. v. 1862	5	100,50 G
Russ. Engl. Anl.	3	71,00 G
Russ. fund. A. 1870	5	104,30 G
Russ. conf. A. 1871	5	99,70 bz
do. do. 1872	5	100,00 B
do. do. 1873	5	99,70 B
do. Bod. Credit	5	85,75 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	179,00 bz
do. do. v. 1866	5	174,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	—
do. 6. do. do.	5	97,60 bz
do. Pol.-Sch. d. 4	4	87,10 bz
do. do. kleine	4	86,00 bz
Poln. Pfd. III. C. 4	4	—
do. do.	5	77,40 bz
do. Liquidat.	4	68,25 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	—
do. do. v. 1869	5	—
do. Loose vollgez.	3	36,00 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 Z.		
do. 109 fl. 1 R.		
London 1 Lfr. 8 Z.		
do. do. 3 M.		
Paris 100 Fr. 8 Z.		
Bilg. Bpfl. 100 Kr. 8 Z.		
do. do. 100 Kr. 2 M.		
Wien 100 Kr. 8 Z.		175,85 bz
Wien 100 Kr. 2 M.		174,90 bz
Petersb. 100 R. 3 M.		263,10 bz
do. 100 R. 3 M.		261,00 bz
Warschau 100 R. 8 Z.		263,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bank-disconto in Amsterdam 3, Bremen - Brüssel 3 1/2, Frankfurt a. M. - Hamburg - Leipzig - London 4, Paris - Petersburg 5 1/2, Wien 4 1/2 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,25 G
Bf. f. Rhein u. Westf.	4	64,50 G
Bf. f. Spirit. u. Pr. A.	4	64,00 bz
Berliner Bankverein	4	79,25 G
do. Comm. u. B. Sec.	4	64,50 G
do. Handels-Ges.	4	90,25 bz
do. Kassen-Verein	4	190,00 G
Bredfauer Disco-Bf.	4	64,00 B

sem Gebiete hervorgetretene Kauflust schloß es an Absichern. Im Allgemeinen herrschte die Meinung vor, daß mit den 1875er Abschlüssen der österreichischen Banken, unter denen die Kredit-Anstalt den ersten Rang einnimmt, die Steife der ungünstigen Momente für den Augenblick zu Ende sei. Ebenso sah man die Reaktion auf dem Eisenbahn-Markt als überwunden an; Abgeber wurden zurückhaltend, Deckungs- und Währungs-Käufe hoben die Notierungen der meisten Eisenbahn-Aktien um Kleinigkeiten. Köln-Mündener standen an der Spitze der Bewegung, da die Bielefelder-Hamburger-Bahn eine Mehrreinnahme von über 250,000 Mark erzielt haben sollte. Auch die übrigen (spekulativen) Bahnen erschienen ziemlich fest, Stämpferraten beliebt. Wenig befriedigend war die Einnahme der Güter. Rumänen blieben ruhig, österreichische Devisen vernachlässigt und eher matt. Un-

Centralb. f. Bauten	4	25,50 G
Centralb. f. Ind. u. H.	4	72,50 bz
Cent.-Genossensch.-B. fr.	4	90,50 bz
Gemeiniger Bank-B.	4	78,10 bz
Göhringer Credit-B.	4	64,75 bz
Göln. Wechselbank	4	74,50 B
Danziger Privatbank	fr.	59,25 G
Darmstädter Bank	4	114,00 G
do. Zettelbank	4	110,00 bz
Deffauer Creditbank	4	95,25 G
do. Landesbank	4	10,60 G75G
do. do.	4	113,00 bz
Deutsche Bank	4	77,40 bz
do. Genossensch.	4	93,50 G96,75G
do. Hyp.-Bank	4	94,00 B
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	78,90 bz
Disconto-Comm.	4	126,25 bz
do. Prov.-Discont.	4	77,25 bz
Geraer Bank	4	82,00 bz
do. Creditbank	4	51,50 bz
Gem. B. & Schuster	4	15,00 bz
Gothaer Privatbank	4	90,50 B
do. Grunderedit	4	107,50 B 100B
Hypothek. (Hübner)	4	126,10 G
Königsb. Vereinsbank	4	82,10 G
Leipziger Creditbank	4	121,00 bz
do. Discontobank	4	73,00 B
do. Vereinsbank	4	86,30 G
do. Wechselbank	4	69,00 G
Magdeb. Privatbank	4	104,50 bz
Medlenb. Bodencredit	4	75,00 G
do. Hypoth. Bank	4	69,25 B
Meininger Creditbank	4	78,50 bz
do. Hypothekbank	4	99,30 B
Niederlausitzer Bank	4	85,00 G
Norddeutsche Bank	4	129,50 G
Nordb. Grunderedit	4	101,50 bz
Defterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,50 G
Nidderische Bank	fr.	82,40 bz
Pfoser Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	104,50 G
do. Intern. Bank	4	98,25 G
Posen. Landwirthsch.	4	62,00 G
Pfoser Prov.-Bank	4	99,25 G
Preuss. Bank-Anth.	4	
do. Bodencredit	4	100,00 bz
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielb.	4	123,00 bz
Product.-Handelsbank	4	85,25 bz
Provins.-Gewerbbf.	4	25,00 G
Ritterf. Privatbank	4	121,25 B
Sächsisch. Bank	4	118,25 bz
do. Bankverein	fr.	92,30 bz
do. Creditbank	4	80,25 G
Schwarzb. Bankv.	4	72,90 bz
Schles. Bankverein	4	82,50 B
Schles. Bodencredit	4	87,50 G
Südd. Bodencredit	4	112,00 B
Thüringische Bank	4	74,25 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	8,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	24,10 bz
Altona-Riel	4	113,90 bz
Bergisch-Märkische	4	82,50 bz
Berlin-Anhalt	4	108,00 bz
Berlin-Dresden	5	29,75 bz
Berlin-Görlitz	4	44,75 bz
Berlin-Hamburg	4	170,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	77,50 bz
Bresl. Stettin	4	129,90 bz
Bresl. Schw.-Freibg.	4	81,00 G
Göln-Minden	4	101,50 bz
do. Litt. B.	5	97,25 G
Galle-Sorau-Guben	4	12,30 bz
Hann. Alsbefen	4	17,25 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	22,90 bz
Magd.-Halberstadt	4	65,50 bz
Magdeburg-Leipzig	4	229,90 G
do. do. Litt. B.	4	93,90 bz
Münster-Hamm	4	98 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 G
Nordhausen-Erfurt	4	34,10 bz